

Das verschollene Dorf

Ein One Piece Naruto Crossover

Von 4711

Kapitel 5: Flashback II

Marco kam wenige Minuten später angerannt, in seinen Augen standen Angst und Freude. Angst seine Verlobte zu verlieren und Freude das er sie besuchen konnte. Der Arzt verabschiedete sich und versprach die nächsten Tage noch einmal vorbei zu kommen.

Marco setzte sich an Melindas Bett und nahm ihre Hand. „Ich will hierbleiben bis sie wieder aufwacht.“ sagte er zu Eva. „Gut, dann geh ich zu deinem Vater und kläre das mit ihm.“ meinte sie darauf. Seine Augen weiteren sich, das würde Ärger geben. Doch er sah Evas lächelndes Gesicht und beruhigte sich. Sie würde nicht zulassen das Thatch und ihm irgendetwas geschah. Als er dann zur Bestätigung nickte verlies sie den Raum.

Lächelnd ging sie den Flur entlang, stieg die Treppe herunter und betrat den Speisesaal in dem sich auch Jenny und Thatch wieder eingefunden hatten. Inzwischen war auch die Polizei eingetroffen. Wie sich herausstellte waren es ihre Bekannten vom Vormittag, Hano und Jonas.

„Hallo ihr zwei, was macht ihr denn hier?“ fragte sie erstaunt. „Nun Frau de Gol,“ Hano wurde rüde von ihr unterbrochen: „Das heißt Eva oder Selena und du, schließlich kennen wir uns schon lange.“ Hano seufzte: „Eigentlich darf das nicht sein, weil wir im Dienst sind und Respektspersonen darstellen. Aber wir machen hier eine Ausnahme, weil wir hier wirklich unter uns sind und dieser Frau wird so schnell auch keiner mehr glauben.“ Die verschlossenen Gesichter der Familie sagte ihr alles. Ihr kam ein schwerwiegender Verdacht. „Sie arbeitet doch nicht etwa...“ „Doch, sie arbeitet für Nestor. Und zwar in dem Sinne, das sie ihm immer wieder Waisenkinder zur Pflege zugesteckt hat und bei Meldung von Missständen diese einfach ignoriert und unter den Teppich gekehrt hat. Sie hat also keinen guten Stand mehr.“

Evangeline nickte dazu, dann fragte sie was mit ihr geschehen würde. Sie war inzwischen zwar als Rogers Nachfolgerin akzeptiert worden und würde auch von den meisten Käpt'n genannt, dennoch war Robert hier Hausherr und hatte das sagen. Schließlich hatte er dieses Gelände gekauft und bebaut. Desweiteren kannte er sich besser mit Politik und Zahlen aus als sie. Sie war ja nur die Erbin des Lunar Imperium, die sich über Jahre hinweg nicht um die Geschäfte gekümmert hatte und sich stattdessen mit einer Piratenbande auf dem Meer herumtrieb.

„Warum fragst du das mich?“ fragte Robert, „Du bist doch das Oberhaupt der Familie, Evangeline. Das heißt, die Regeln während deiner Ehe mit Roger galten bleiben bestehen.“ Ja, er hatte recht. Nach dem alten Recht galt die erste Ehefrau als Familienoberhaupt. Deshalb wurden Frauen oft als Herrin bezeichnet und Männer als Master. Zumindest in der alten Herrscherfamilie. Und zu der gehörte sie nun mal. Sie war das einzigste Kind des alten König und der Tsukinokage. König Mano und Mondphönix Gwendolin. Nur, das Selbstvertrauen was sie damals hatte war mit Roger gestorben.

Sie sah ihren eigentlichen Schwager betrübt an. Das ganze letzte Jahr hatte Eva allen etwas vorgespielt, nun war sie am Ende. Die Befehle die sie kurz zuvor gegeben hatte waren der letzte Rest ihrer Kraft.

Robert seufzte leise, er hatte es kommen sehen. Die Witwe seines Bruders hatte ihre Kraft mit dem Tod seines Bruders und der Krankheit seiner Nichte verloren. Jetzt musste er sie auch wieder aufpäppeln. „Liebes, du brauchst eine Pause. Geh doch zu Whitebeard rüber und genieße sie See.“ „Das geht nicht, erst muss ich ihm erzählen was mit Marco und Thatch ist.“ Bobby nickte, er hoffte das sie ihr Selbstvertrauen wiederfinden würde. Eva lächelte leicht, dann winkte sie Thatch zu sich um mit ihm zu Whitebeard zu gehen. Von Alice und Jenny wurde sie mit Nichtachtung gestraft. Jenny hatte ihr ihre Worte anscheinend noch nicht verziehen und Alice wurde wohl von der Ärztin auf ihre Seite gezogen. Doch Eva hatte dafür nur ein müdes lächeln übrig. Es war so wie alle anderen, keines erreichte ihre Augen.

Gemeinsam mit Thatch betrat sie das gewaltige Hauptdeck der Moby Dick. Die salzhaltige Luft umwehte sie, trieben Erinnerungen und tiefe Gefühle an die Oberfläche. Sie schluckte ihre Tränen herunter und wandte sie dem Geschehen an Deck wieder zu. Thatch ging vor, er führte sie zu einem gewaltigen Thronartigen Stuhl, der in der Mitte des Deckes stand.

Das Deck war fast leer, nur ein paar Mitglieder der ersten Division waren anwesend. Einige der Männer wurden auf die Frau aufmerksam, die dort hinter Thatch das Deck betreten hatte. Der Wind frischte plötzlich auf und ihre langen roten Haare fielen aus der Haarspange. Sie umwehten sie wie einen Schleier. Whitebeard bemerkte sie, erstaunt öffnete er den Mund, konnte aber nichts sagen. Evas Augen begannen zu strahlen, ihr alter Freund hatte sie nicht vergessen. Das erste mal seit einem Jahr strahlten ihre Augen, sie war glücklich wieder hier auf See zu sein.

„Hallo Edward.“ lächelte sie. Whitebeard musste sich erst einmal einen Schluck Sake genehmigen. Erst dann fand er seine Stimme wieder. „Selena, du lebst. Ich freue mich dich wieder zu sehen.“ Sie strich sich eine ihrer roten Strähnen hinters Ohr. „Ja, ich freue mich auch dich wieder zu sehen. Wieder die See zu genießen. Ein Jahr ist eine lange Zeit.“ Der riesige Kapitän lachte leise, dann klopfte er auf seine Stuhllehne und bat sie zu sich hoch. Sie sprang hoch und schaffte es mit Edwards Hilfe sich auf die Lehne zu setzen. „Erzähl, was ist in dem letzten Jahr geschehen. Das würde mich interessieren.“ fragte der große Kapitän die Rothaarige. Sie begann zu erzählen, von Melindas Koma, Roberts Bauprojekt, dem Zickenkrieg, Melindas Erwachen, dem Fund des Schlüssels, Marcos Besuch und der erneuten Ohnmacht ihrer Tochter. „Und was ist mit dir? Hast du in dem letzten Jahr irgendetwas für dich gemacht? Früher

konntest du die Erde nach deinen Belieben formen und mit ein paar Fingerzeichen sogar noch Wasser und Blitze kontrollieren. Du siehst nämlich so aus, als wenn du schon lange nichts mehr für dich getan hast. Tob dich hier aus, Eva. Ich glaube, das fehlt dir.“ Eva lächelte, nickte und sprang von dem Thron herunter. Sie lief zur Reling, stieg hinauf und sprang ins Wasser. Die Erinnerungen an die Lektionen ihres Vaters kamen ihr in den Sinn. So konzentrierte sie ihr Chakra auf die Fußsohlen und kam auf dem Wasser zu stehen. Chakra, so erinnerte sie sich, war eine Energie die in jedem schlummerte. Wo Haki der konzentrierte Wille war, war das Chakra eine Kraft die einem erlaubte die Elemente in der Umgebung zu manipulieren. Die Technik um diese Kraft anzuwenden nennt man Jutsu. Es gibt mehrere Arten von Jutsu. Das Ninjutsu mit der Kraft die Umgebung zu manipulieren, das Genjutsu mit der Kraft dem Gehirn etwas vorzuspielen und das Taijutsu was nichts anderes als waffenlose Kampfkunst war.

Eva formte mit ihren Fingern schnell hintereinander mehrere Zeichen, dann sprach sie leise: „Wasserversteck: Jutsu der Wasserdrachenbombe.“ Hinter ihr erhob sich plötzlich ein Wasserstrudel der die Form eines Drachen annahm und brüllend und tosend einen gewaltigen Kopfsprung zurück ins Wasser machte.

Breit grinsend sah sie zum Schiff und erkannte erstaunte Gesichter. Einige hatten ihre Augenfarbe gewechselt. Von der ganzen Crew waren das etwa 10 Leute. Bei den 300 Leuten die Edward hatte war das viel. Da würde sie nachhaken müssen. Vorher wollte sie aber noch das Blitzversteck ausführen.

Mit einem Mal fegte der Ruf „Marine“ ihre Pläne davon. Schnell lief sie über das Wasser zum Schiff zurück, sprang hoch und kam sicher an Deck auf. Zwei Männer standen neben ihr an der Reling, der eine hatte plötzlich rote Augen mit schwarzen Punkten darin bekommen, der andere leuchtend weiße Augen wobei man anhand der hervortretenden Adern an den Augen die Anstrengung sehen konnte. Das waren vererbte Kekkei Genkai. Das Byakugan und das Sharingan. Das Byakugan konnte Energien wahrnehmen, das Sharingan konnte Bewegungen kopieren und sehr schnellen Bewegungen wahrnehmen.

Die Marineschiffe kamen schnell näher, es waren sechs Kriegsschiffe. „Jungs“, begann sie, „zeigt ihnen was ihr könnt. Wer Ninjakräfte hat, der soll sie auch einsetzen. Bei zehn von euch habe ich vorhin besondere Augen bemerkt. Also haltet euch nicht zurück.“ Sie sah zum Kapitän, der sie erstaunt ansah und dann seine Zustimmung gab. Edward wollte unbedingt sehen ob seine Kinder auch diese besondere Kräfte wie Eva hatten.

Die Männer sahen sich entsetzt an, ihre Tarnung war aufgefliegen, jetzt mussten sie ihre Kräfte offen legen. Ihr Vater würde sie danach verstoßen. „Ma, das ist nicht dein Ernst!“ fragte Thatch entsetzt. Eva lächelte nur als sie antwortete: „Doch, denn jetzt bin ich bereit in die Fußstapfen meiner Mutter zu treten und Tsukinokage zu werden. Ich werde unsere Volk wieder vereinen damit niemand mehr verstecken muss was er kann und wo er herkommt. Teufelsfrüchte schön und gut, aber mit Jutsus ist die Kombination noch besser.“

Edward schmunzelte als seine Kinder zu jubeln begannen. Am Ende fanden sich fast

150 seiner Leute die Ninjakünste benutzen konnten. Sie folgten der Witwe des Piratenkönigs auf das Wasser und griffen die Marine frontal an. Die Schiffe hatten keine Chance. Die übrige Crew der Whitebeardbande sah erstaunt und teilweise neidisch zu ihren Kameraden. Sie wollten das auch können.

Der Kampf dauerte keine zwanzig Minuten, dann kamen die Kämpfer lachend und müde zurück. So verausgabt hatten sie sich noch nie bei ihren Kämpfen.

„Es sieht so aus, als hättet ihr Spaß gehabt, meine Kinder.“ erklang die kräftige Stimme Whitebeards über dem Schiff. Bis auf Eva zuckten alle Ninjaanwender zusammen. „Ja Vater.“ kam es kleinlaut von einigen. Der große Kapitän lachte laut und schickte alle die keine Ninjakünste anwenden konnten unter Deck. „Was mache ich jetzt mit euch? Ich weiß schon. Ihr kommt alle in eine eigene Division, obwohl ... Eine wird nicht reichen. Zwei Divisionen mit Ninjakunstanwendern werden erstmal reichen. Ich denke, ihr werdet euch erstmal austauschen wollen um dann die perfekte Mischung von euren Kräften in beiden Divisionen zu bündeln. Meine Kinder, ich bin stolz auf euch.“ Er schloss seine Rede und wischte sich eine Träne aus dem Auge, ja er war wirklich stolz darauf, das seine Kinder endlich ihre Kräfte nicht mehr versteckten.

Geschockt über diese Aussage sahen die Leute ihn an, eine eigene Division die sie selber nach ihren Fähigkeiten bilden durften, das hatte es hier an Bord auch noch nie gegeben. Aber wenn totgeglaubte wieder auftauchten, dann konnte sich viel ändern. Was allerdings verwunderte war das Thatch ebenfalls ein Chakranutzer war. Er hatte leise erklärt, das er von seinem Vater die Kontrolle über Schatten beigebracht bekommen hatte. Nur hatte er fliehen müssen, weil er einmal unvorsichtig gewesen war. Seine Familie konnte sich verstecken und musste ihn verleugnen, sonst wären sie jetzt auch tot. Inzwischen befanden sie sich auf einer sicheren Insel die unter Whitebeards Schutz stand. So konnte er mehrmals im Jahr von seiner Familie lernen. Jetzt hatte er die Hoffnung, das er und seine Ninja Kollegen offiziell auf diesem Schiff üben und trainieren konnten.

Edward rief seine übrige Crew wieder an Deck kommen und überbrachte ihnen die Botschaft über die neu zusammengestellten Divisionen. Die Überraschung war groß, denn damit hatte keiner gerechnet. Seit jeher war dem Ninjatam mit Argwohn entgegen gesehen worden, das sich nun auf diesem Schiff ebenfalls Ninjaanwender befanden, war für die meisten ungeheuerlich. „Bevor ihr euch die Köpfe einschlagt, meine Frau ist ebenfalls ein Ninja. Ja, ich wusste, das sich einige Ninjaanwender hier verstecken, genauso wie andere sich vor der Marine verstecken. Redet miteinander, lasst die Vernunft sprechen, nicht die Gewalt. Ihr seid alle meine Kinder, streitet euch nicht wegen eurer Fähigkeiten. Ich werde jetzt zu Marco gehen und sehen wie es ihm und meiner Schwiegertochter geht. Wenn ich wiederkomme, dann will ich weder Blut, noch gebrochene Knochen oder gar Leichen sehen. Ist das klar?“ Der Kapitän hatte laut und deutlich gesprochen, sodass ihn wirklich jeder verstanden hatte. Gemeinsam mit Eva und Thatch ging er durch die Dimensionstür und kam im Speisesaal der Familie De Gol an.